



Seine 80 Jahre sieht man Franz Geiger aus Unteruhldingen nicht an. Seine langjährige Verbandsarbeit bei den Badischen Berufsfischern wurde jetzt vom amtierenden Vorsitzenden Andreas Geiger und Schriftführerin Elke Dilger gewürdigt.

Seine 80 Jahre sieht man Franz Geiger aus Unteruhldingen nicht an. Seine langjährige Verbandsarbeit bei den Badischen Berufsfischern wurde jetzt vom amtierenden Vorsitzenden Andreas Geiger und Schriftführerin Elke Dilger gewürdigt.

Walter

Die Freiheit auf dem See genießt Franz Geiger noch heute. Allerdings erlaubt es sich der Fischer aus Unteruhldingen, der vor einigen Wochen sein 80. Lebensjahr vollendete, am Vorabend einen Blick auf das Barometer, ehe er den Wecker stellt. "Nur bei steigendem Luftdruck fahre ich raus", sagt Geiger, der ein so genanntes Alterspatent besitzt und auch die Arbeit der jungen aktiven Kollegen mit aufmerksamen, bisweilen auch kritischen Augen verfolgt. Ein Boot liegt direkt vor dem Haus im Waldweg. "Doch der Franz hat noch eine kleine Flotte", weiß Andreas Geiger, Vorsitzender des Verbands Badischer Berufsfischer.

Mehr als 25 Jahre hatte Franz Geiger auch im Vorstand des Verbands Verantwortung getragen. Die Ehrung, die ihm nach seinem 80. Geburtstag bei der jüngsten Versammlung dafür zuteil werden sollte, holten Vorsitzender Andreas Geiger und Schriftführerin Elke Dilger jetzt nach. Denn vor einer Bronchitis ist auch ein wetterfester Fischer nicht ganz gefeit. So wurden Urkunde und Weinpräsent nach der Genesung nachgereicht, "als Anerkennung für die langjährige Arbeit im Verband".

Die Freiheit war es, die Franz Geiger an seinem Beruf geschätzt hat. "I tät's wieder", sagt er und lacht zufrieden. Nicht nur weil man sich seinen Friseurtermin ungezwungen festlegen kann, ohne einen Chef zu fragen. Vor 66 Jahren hatte Franz Geiger seine ersten Netze ausgelegt, zwei Jahre später, im Jahr 1942, die Gesellenprüfung abgelegt. Ein Jahr später wartete auch schon der Arbeitsdienst auf den jungen Mann aus Unteruhldingen.

Sein erstes Patent erhielt Franz Geiger im Jahr 1951. Auch damals waren die Zeiten für Fischer nicht rosiger; noch war der See nährstoffarm und die Ausbeute schwankte wie heute von Jahr zu Jahr. Allerdings war es noch einsamer auf dem Wasser und Segler eine Seltenheit.

Geigers größter Fang stammt vom 21. März 1974 und hängt noch an der Wand: ein kapitaler Hecht, der einst 17 Kilogramm auf die Waage brachte. Im geöffneten Maul des Raubfisches sind 1100 Zähne zu sehen. "Ich hab sie nicht gezählt", schmunzelt Geiger und verweist auf Fachliteratur. "Der Hecht ist ein gewalttätiger und dummer Fisch", urteilt der Fischer: "Die Forelle ist viel intelligenter." Ein Schnippchen geschlagen hat ihm allerdings auch der muskulöse Jäger bisweilen, wie er mit einer Anekdote unterstreicht. Als er einmal einen kapitalen Hecht in einem alten Zugnetz aus dem Wasser ziehen wollte, erwischte der einen optimalen Absprung, schoss über das Schiff hinweg und verschwand wieder im See.